

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,50 einlsgl. 25 Hpt. Botenlohn durch die Post monatlich RM. 1,00 einlsgl. 21 Hpt. Poststempelgebühren) zuzüglich 20 Hpt. Postgebühren. — Bestellungen bei den Postämtern, Zeitungsverkäufern und unseren Abbestellern im Kreise.



Verlagert lt. Preisklasse 21. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bülowstraße 67. — Fernruf: 22.08 71. Bestellungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonten: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow. — G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Wie sie die Welt belogen haben!

Der englisch-französische Lügenkrieg und die deutsche Wahrheit und Sachlichkeit

Berlin, 28. Juni.

Seit Monaten haben die feindlichen Westdemokratien am laufenden Band ihre eigenen Völker und die neutralen Staaten mit Lügenmeldungen und großbrecherischen Voraussetzungen gefüttert, um die wahre Lage kändig nicht nur zu verschleiern, sondern in skrupelloser Weise umzufälschen und die gesamte Welt irrezuführen. Wenn man jetzt diese Neuherungen mit den inzwischen eingetretenen Tatsachen vergleicht, ergibt sich, daß die Agitation unserer plutokratischen Feinde geradezu verbrecherisch war. Bewußt haben sie die Unwahrheit gesagt, bewußt haben sie ihre eigenen Völker über den Ernst ihrer Lage hinwegtäuscht und durch eine verlogene und unsachliche Agitation der Welt ein Bild gegeben, das lediglich in ihrer Phantasie existiert hat. Mit der Entlarvung dieser frivolsten Agitation haben die Plutokraten ein für allemal jede Glaubwürdigkeit verloren. Die Subjekte aber, die für diese Agitation verantwortlich sind, haben geradezu als Verbrecher gehandelt, und zwar auch als Verbrecher gegenüber ihrem eigenen Volk. Wir geben nachfolgend in Gegenüberstellungen einige für sich selbst sprechende Proben von der frivolsten Verlogenheit der plutokratischen Propagandisten.

1. Chamberlain — Pétain

Chamberlain am 4. 4. 40:

Es war zu erwarten, daß der Feind die anfängliche Ueberlegenheit ausnützen würde, um zu versuchen, Frankreich zu überwinden, ehe wir die Mängel ausgleichend hätten. Das ist nicht geschehen. Hitler hat den Diktibus verpaßt.

Pétain am 17. 6. 40, 13.30 Uhr:

Schweren Herzens sage ich euch Franzosen, daß der Kampf aufhören muß. — Ich habe mich an den Gegner um die Bekämpfung der Waffenstillstandsbedingungen gewandt.

2. Der Polenfeldzug

Polnischer Heeresbericht, 5. 9. 1939:

Katowitz wird von Polen gehalten. Bei Rybnitz erfolgreiche Gegenstöße der Polen. Polnische Kavallerie griff in Posen im Abschnitt Bissa-Rawitsch den Feind an,trieb ihn über die deutsche Grenze, verfolgte ihn feuernd. Auf allen Fronten sind die polnischen Truppen zum Gegenangriff übergegangen. Die Polen schlugen sich wie die Löwen.

DKW, 5. 9. 1939:

Das obererschlesische Industriegebiet wird von deutschen Truppen besetzt. Die Kämpfe spielen sich weit von der deutschen Reichsgrenze entfernt ab. Die polnischen Flieger treten — mit Ausnahme einzelner Jäger bei Bobz — nicht mehr in Erscheinung.

„Times“, 11. 9. 1939:

Der polnische Soldat zeigt sich so hartnäckig in der Verteidigung wie kämpferisch im Angriff. Die deutschen Schwerekräfte dürfen nicht unterschätzt werden. Wenn die Polen den deutschen Vormarsch ein paar Tage anhalten können, dann wird es einen Stellungskrieg wie in Spanien geben.

DKW, 11. 9. 1939:

Die Vernichtungsschlacht im Weichselbogen zeitigt im Räume zwischen Radom und der Lusa Gora die ersten Ergebnisse: Mehr als vier polnische Divisionen strecken dort die Waffen. — Die um Kutno eingeschlossenen polnischen Kräfte

versuchen verzweifelt, aber erfolglos, nach Süden durchzubrechen.

Polnische Botschaft Paris, 3. 9. 1939:

Der polnische Rundfunk verkündet, daß Tschenschan, das polnische Nationalheiligtum, in Flammen steht. Der Kreuzgang mit dem Bild der Schwarzen Muttergottes wurde am 2. September durch die deutsche Luftwaffe mehrfach mit Bomben belegt.

Erklärung des U.S.M.-Journalisten Lochner, 5. 9. 1939:

„Ich habe mich davon überzeugt, daß die polnischen Hauptstädte über die Zerstörungen des Muttergottesbildes von Tschenschan frei erfinden sind.“

„Times“ am 14. 9. 1939:

Die polnische Luftwaffe ist noch in voller Tätigkeit.

DKW, am 14. 9. 1939:

Die polnische Luftwaffe ist längst ausgeschaltet.

„Deuvere“ am 16. 9. 1939:

Nach einer Wiederaufrichtung, die angesichts der Lage Bewunderung verdient, ist es der polnischen Armee gelungen, die Verbindung zwischen den Seerestellen in Posen und in Warschau herzustellen.

DKW, am 16. 9. 1939:

Die Vernichtungsschlacht im Weichselbogen geht ihrem Ende zu. Kutno wird genommen. Deutsche Truppen bringen auf Lublin vor. Die Festung Doblin ist genommen. Südlich Breslauer reichen sich bei Wlodawa am Bug die deutschen Truppen der Süd- und Nordgruppe die Hand.

Amtlicher polnischer Seeresbericht am 18. 9. 1939:

Der polnische Widerstand ist nicht schwächer geworden. Die Moral des polnischen Volkes und der Regierung zeigt sich und wird bis zum Ende unangefastet bleiben.

DKW, am 17. 9. 1939:

Die polnische Regierung und die polnische Seerführung,

Italiens strategische Aufgabe

Stellung zwischen den beiden Kriegshauptplätzen.

Nach Inkrafttreten der italienisch-französischen Waffenstillstandsbedingungen hat sich das Aufgabenfeld der italienischen Wehrmacht etwas verschoben. Wie die Bedingungen erkennen lassen, hatte Italien besonders koloniale Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Durch den Waffenstillstand mit Frankreich ist nunmehr die Voraussetzung für eine erfolgreiche Weiterführung des Kampfes gegen England geschaffen.

Das halbamtliche römische Blatt „Giornale d'Italia“ umreißt die Aufgaben Italiens, die ihm im letzten Abschnitt des Krieges zufallen, folgendermaßen: Italien wird gemeinsam mit den deutschen Streitkräften an dem Angriff, der sich unmittelbar gegen die englische Insel richten wird, teilnehmen. Auf der anderen Seite wird es bei überall verteilten Kräften des britischen Weltreiches in Schwach zu halten haben. Es hat also im Atlantischen Ozean und an den Küsten der englischen Insel seine Aufgabe und im Bereich des Mittelmeeres und des Rhen Ostens bis nach Wien seine zweite Aufgabe zu erfüllen. Im Mittelmeer befindet sich die Mehrzahl der großen britischen Schiffeinheiten, in Ägypten seien von den Engländern etwa 200.000 Mann zusammengezogen, und in Kenia an der südlichen Grenze von Italienisch-Somaliland seien die Streitkräfte von Somalia aufgestellt. Alle diese britischen Nachmittel würden, so schließt das römische Blatt, durch Italien daran gehindert werden, an Kampfe um die englische Insel teilzunehmen. So falle den Italienern eine Schlüsselstellung zu, die es mit dem Einsatz seiner Kräfte ausfüllen werde.

voran Marschall Rydz-Smigly, fliehen nach Rumänien. Brückentrost ist vollständig in deutscher Hand. Lublin wird genommen. Sowjetrussische Truppen marschieren von der Duna bis zum Dniestr in Ostpolen ein.

3. Französische „Entlastungsoffensive“ während des Polenfeldzuges

„Daily Express“ am 5. September 1939:

Es ist den französischen Truppen gelungen, an mindestens zwölf Punkten die deutschen Linien zu durchbrechen.

DKW, am 5. September 1939:

Im Westen bisher keine Kampfhandlungen.

„Havas“ am 8. 9. 1939:

Teile des Westwalls wurden unter konzentrischem englisch-französischem Feuer in die Luft gesprengt.

DKW, am 8. 9. 1939:

Das deutsche Hoheitsgebiet wurde auch gestern nicht angegriffen.



Freude im Elsaß

Der Bürgermeister einer elsässischen Ortschaft übergibt dem Führer der ersten einrückenden deutschen Formation freudigstolz den Schlüssel zum Rathaus. (M.-Krause-Scherl-W.)



Die Pariser Bevölkerung kauft den deutschen Luftsprecherwagen

In der französischen Hauptstadt sind zahlreiche Luftsprecherwagen der Wehrmacht eingesetzt, die auf den Boulevards Wustl erklingen lassen und jeweils am Mittag den deutschen Wehrmachtbericht in französischer Sprache übermitteln. (M.-Krause-Scherl-W.)

Albion in panischem Schrecken

Von Stunde zu Stunde steigert sich die panische Angst, die das britische Volk seit Ausbruch des Waffenstillstandes mit Frankreich befehligt. Wie sehr sich auch die sehr bedeutendsten Minister und die pluriplenarischen Presse bemühen, die Engländer zu beruhigen und ihnen ein Bild von der militärischen und wirtschaftlichen Stärke Albions vorzutun, so können doch alle diese phrasenhaften Versöhnungen die bezweifelnde Lage Albions nicht verhehlen und die niedergedrückte Stimmung des Volkes heben. In banger Sorge sieht jeder Engländer die deutsche Front vor sich, die wie eine unheilvolle, verdrängende Sichel England von Nord bis Süd westwärts umschließt. Man fürchtet jede Stunde den deutschen Vorstoß an einer Stelle dieser Klammer und weiß, daß Deutschland die Initiative hat, um den Schlag dort, wo es ihm richtig erscheint, zu führen und den Zeitpunkt des Angriffs zu bestimmen. Alle Augen richten sich auf Churchill, der der schwersten Stunde seines Lebens entgegengeht, und der sich hierüber die Umstände anders vorstellt, unter denen er als Diktator Albions die ganze Verantwortung zu tragen hat.

Churchill verzweifelt sich auf den deutschen Angriff auf seine Weise vor. Er glaubt doch noch ein Hilfswort erfinden zu können, das England als Verluste bringen kann. So verhandelt das Reutersbüro in London, Churchill habe eine Unterredung mit dem polnischen „Premierminister“ mit dem General Sikorski geführt, und man sei dabei, über die Grundfragen allerseitiger Zusammenarbeit zur Fortsetzung des Kampfes bis zum Endziele überzueinkommen.

Neuer benutzt diese Werbung, um gleich wieder einmal den Mund sehr voll zu nehmen und spricht von den polnischen „Truppenmassen“, die jetzt nach Großbritannien gekommen seien und dort reorganisiert wurden. Das Reuters-Büro scheint dabei auf den Selbstzug anzugreifen, der dieser Lage aus der Sicht von Sir Jean de Wuy abgehandelt ist und an Bord der „Liaison“ der „Polnischen Legion“ haben soll. Mit bedeutungsvollen Worten Churchill und die Engländer zu dem polnischen Hilfswort.

Organisierung des Frankfurterkrieges?

Im nächsten heischen sich die britischen Autoritäten noch nicht darüber einig zu sein, wie sie dem deutschen Angriff am besten begegnen sollen. Was aber aus der englischen Presse herausläßt, läßt darauf schließen, daß man in den Kreisen dieser Kriegsverbrecher bereit ist, jedes internationale Recht zu brechen und sich durch keinerlei Mitleidlichkeit des Kampfes, die den Engländern ohnehin fremd ist, behindern zu lassen. Für die ganze moralische Verkommenheit der Engländer (jetzt wieder einmal eine Auslassung der Bonheimer Zeitung „Daily Express“, die in England's schändlicher Zustand beklagen) hat zu geben, was als ein, daß England keinerlei rechtliche Einwürfe hat und auch keine „Aktivitäten“ des internationalen Rechts, die es seiner Vorteile berauben, dulden dürfte. Es dürfte nicht vor rücksichtslosen Maßnahmen zurückweichen, sei es auf dem Schlachtfeld oder zu Hause.

Das ist Ausdruck echt englischer Geisteshaltung, zu der nur noch zu bemerken wäre, daß England in niemals rechtlich Ein-

wände respektiert oder sich gar „Aktivitäten“ des internationalen Rechts erlaubt hat. Die Engländer haben stets wie edle Zivilisierten gehandelt. Nur haben sie in besseren Zeiten ihre Verbrechen, die sie im Dunkel ausgeübt, doch es waren diejenigen, die „Daily Express“ in seiner Verurteilung jetzt offen bekanntgibt.

Der Militärkorrespondent des „Daily Mirror“ sieht nur noch zwei Möglichkeiten für die Engländer, entweder Uebergabe (die nur von den Leuten der „S. Kolonne“ erzwungen würde) oder aber den Volkstrost. „Das einfache Mittel“, so schreibt jener mordgrüßliche Korrespondent, „ist die Handgranate. Wir brauchen sofort 100 Millionen Handgranaten, damit für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind, in jeder Gemeinde, jeder Fabrik und jedem Arbeitsort einen wie zur Aufstellung des Volkstrostes einen Führer bestimmen, der im Handgranatenwerfen, im Anfeuern und Aufhängen des Feindes Unterricht erteilt. Der Volkstrost wird Hitler's Apparat, der gewaltig, jedoch ohne Seele ist, vernichten.“

Mr. Clement Davies, ein Parlamentsmitglied, gibt im „News Chronicle“ der Ansicht dahin Ausdruck, daß Frauen zur Verteidigung ihrer Wohnungen und ihrer Kinder gegen die Einbringerlinge mit Handgranaten versehen sein sollten. Er will sofort alle Männer und Frauen Großbritanniens benachrichtigen.

Oben kämpft mit Rundfunkreden

Der Einbruch schillernder Angst hinterließ auch eine Rundfunkrede, die Anthony Eden, den Briten nun zum Kriegsmilitär der letzten Schlacht ertoren hat, hielt. Durch trauersüchtigen Optimismus und bombastische Phrasen versuchte der Kriegsverbrecher, dem englischen Volk Hoffnung zu machen, daß die schweren Stunden, die ihm jetzt bevorstehen, vielleicht doch noch glimpflich ablaufen könnten. Alibi die Trübsal wußte Eden aber nicht vorzubringen. Doch nie sei England so gut zur Verteidigung bereit gewesen, meinte er. Schwach war auch sein Trost, mit der „äußert mächtiger“ Luftwaffe. Sollte sie nicht immer zur Stelle sein — so schwärzte er weiß die Vorhänge für den Feind — dann müsse man sich sagen, daß sie anderswo „auf Arbeit“ liefen. Wahrscheinlich beim heimtückischen nächsten Bombenabwurf auf friedliche Zivilisten!

Für den Fall eines Angriffs auf die Insel wußte Eden seinen anderen Maß als: „dann müssen wir Gegenangriffe machen“. Offenbar stellt sich dieser Schindler, der nie Soldat war, das genau so einfach vor wie das Fieber am Bonheimer Rundfunk. Wenn dieser Maß angedacht des englischen Verrats an Frankreich schließlich auch noch von beheltemem „Offenbegriff“ zu sprechen waag, dann hat das eine Privatlist, wie sie sich nur dieser bedeutungslose aller britischen Kriegstreiber leisten kann.

„Alles geht einem günstigen Ausgang entgegen“, so schloß dieser Jammerling seinen Phrasenschnal. Fürwahr, für ihn wird alles noch gut abgehen, denn er wird zu den allerersten gehören, die im Augenblick der Entscheidung mit vollen Segeln ein anderes Gefährde aufsuchen, wo sie sich der Verantwortung zu entziehen hoffen.

„Geralt Tribune“ am 9. 9. 1939:

Die französische Armee geht täglich fünf Kilometer vor und hat demnach fast sämtliche Vorwerke des Westwalls genommen.

DNB am 10. 9. 1939:

In Westen haben erstmalig französische Spähtrupps die deutsche Grenze überschritten und sind in Geschloßberührung mit unseren weit vor dem Westwall befindlichen Vorposten getreten.

Rundfunk Lyon am 14. 9. 1939:

Der französische Vormarsch bei Saarbrücken hat bereits ein bedeutendes Ausmaß angenommen.

DNB am 13. 9. 1939:

Der südwestlich von Saarbrücken gelegene Birnberg wurde im Gegenangriff durch unsere Vorposten wieder genommen.

4. Norwegenfeldzug

Reynaud am 10. 4. 1940:

Die strategische Lage der Alliierten ist durch den deutschen Vorstoß nach Stambinavien wesentlich besser geworden. Hitler habe genau so geklafft wie Napoleon in Spanien.

DNB am 9. 4. 1940:

Die militärisch wichtigsten Stützpunkte Norwegens befinden sich fast in deutscher Hand. Narvik, Drammen, Bergen, Stavanger, Christianstadt und Oslo wurden von starken deutschen Kräften besetzt.

Londoner Rundfunk am 14. 4. 1940:

Man spricht von einem großen Fehlschlag Deutschlands in Norwegen zu landen. In Frankreich sagt man, Nelson wird im Grave fassen.

DNB am 14. 4. 1940:

Deutsche Zerstörer unter Führung des Commodore Bonte besaßen bei Narvik schwere Kämpfe gegen die wiederholten Einbrüche der englischen Streitkräfte. Der britische Zerstörer „Cossack“ wurde in Brand geschossen. Der Zerstörer „Gescino“ sowie weitere Zerstörer wurden schwer beschädigt bzw. versenkt. Ebenso der britische U-Bootkreuzer „Renown“ beschädigt.

Londoner Rundfunk am 16. 4. 1940:

Wie leer und unruhig erscheint heute die plumpen Präfektur Ribbentrops, Deutschland würde dafür sorgen, daß kein Engländer oder Franzose sich während des Krieges in Norwegen halten könne.

Chamberlain-Nebe:

Ich habe jetzt zehnmal mehr Vertrauen in den endgültigen Sieg der Alliierten als bei Beginn des Krieges.

DNB am 2. 5. 1940:

Die Operationen in Norwegen sind in Verfolgungskämpfe übergegangen. Die Briten räumen überflüssig und in Aufklärung das Gebiet um Umlandsnes. Unübersehbare englische Vorräte sind bei Dombas in die Hände unserer Truppen gefallen.

Londoner Rundfunk am 29. 4. 1940:

Es wird den deutschen Truppen niemals gelingen, die Verbindung zwischen Drammen und Oslo herzustellen.

DNB am 30. 4. 1940:

Die Landverbindung zwischen Oslo und Drammen ist an der Bahn südwestlich Sidsen zustande gekommen.

Pariser Rundfunk am 1. 5. 1940:

Die Uebermacht der Alliierten erwies sich insbesondere in Norwegen. In Wasser, zu Lande und in der Luft sind sie die Stärkeren.

Uns DNB-Berichten vom 1. bis 8. 5. 1940:

Fruchtbarer Mähdag der Engländer aus Umlandsnes. Belegzahlen: 49 Gefahne, 60 Granatwerfer, 355 Maschinengewehre, 5300 Gewehre, 4 1/2 Millionen Schuß Infanteriemunition. Die letzten Reste des Widerstandes in Sid- und Mithenorwegen wurden nunmehr besetzt.

Wann fällt der Schlag gegen England?

„Mit Ungebuld erwarten das deutsche und das italienische Volk den kommenden Schlag gegen England“ — so fassen manche Auslandsberichterfasser ihre Eindrücke aus Rom und Berlin nach Eintritt des Waffenstillstandes zusammen. Bieleist ist Spannung der bessere Ausbruch als Ungebuld zur Kennzeichnung des Zustandes, der heute jeden Deutschen und wohl auch jeden Italiener befeht, denn namentlich das deutsche Volk hat seit Beginn des Krieges gelernt, das Signal zum Ausbruch mit Geduld zu erwarten. Auch in England herrscht Spannung vor dem Termin der Schlus-auseinanderberührung zwischen den eigentlichen Gegnern des Krieges, nur ist dort die Spannung von Furcht und Angst begleitet und weit entfernt von jenem felsenfesten Vertrauen und jener Siegesgewißheit, mit der Deutschlands Soldaten und Deutschlands Heimatfront dem Schlußkapitel dieses Krieges entgegensehen. Dies wiederum macht die Spannung für die Engländer so nervenzerrütend und deprimierend; jeder Tag, der verstreicht, ohne daß ein neuer entscheidender Befehl gegeben worden wäre, untergräbt das schon wandend gewordene Selbstvertrauen des englischen Volkes weiter.

Uners in Deutschland. Ungebuld ist hier höchstens der Ausbruch für den angestauten Kampfeswillen, für den Gedanken unseres Volkes, es wäre nur gerecht, wenn das hochmütige Großbritannien endlich einmal am eigenen Leibe spüren möge, was der Krieg bedeutet, den es seit Jahrhunderten den Völkern des europäischen Kontinents in selbstschädiger Weise aufzwingt. Das deutsche Volk hat aber gelernt, abzuwarten und zu vertrauen, denn es weiß, der Befehl des Führers ist immer der richtige und wurde stets im rechten Augenblick gegeben. Es besinnt sich in diesen Tagen der Waffensruhe an den Fronten auf die Etappen unserer Kriegesfolge. Unsere Siege wurden Zug um Zug errungen; sie stellen die Festhalte dar, die klar übersehen und abgegrenzt werden können, zwischen denen ausweiten lange, ausweiten kurze, ausweiten überhaupt keine Zwischenräume lagen. Vor allem weiß jeder aus eigenem Erleben um die — man kann das Wort im Hinblick auf die errungenen Erfolge eines weiteres gebrauchen — glorreiche Ungewißheit, die noch jedesmal den Tagen und Wochen der entscheidenden Stunden vorrangigen.

Die erste Kriegsetappe, der 18-tägige Polenfeldzug, eröffnete den großen Kampf. Er sollte wie die Etappen dieses Frühjahr in einem nicht abbrechenden Fortschritt vom Ueberfahren der Grenzen bis zur Kapitulation des Gegners ab. Höchste Konzentration der Kräfte war ihr Merkmal. Der ganze Herbst und Winter verging dann im Spähtruppkrieg im Westen, im Kampf unserer U-Boote und Flugzeuge gegen die englische Seemacht. Erst Anfang April begann der Norwegenfeldzug. Kaum jemand in der Welt hatte ihn erwartet. Er kam für Millionen wie ein Blitz aus heiterem Himmel, obwohl die ganze Welt Monate Zeit gehabt hatte, die mögliche Fortführung des Krieges zu ertören. Das dritte Kapitel, die Schlachten in Holland und Belgien bis zum Sieg in Flandern, schloß sich unmittelbar an und kam dennoch zu einem Zeitpunkt, da man an vielen Stellen ganz etwas anderes erwartete und vielfach mit dem Ausbruch eines Mittelmeer- oder Baltikrieges allen Erbes rechnete.

Auch über den Zeitpunkt des Angriffs auf die Bergandlinie haben sich viele, nämlich unsere Gegner, verrechnet. Als Dänischen fiel, setzte die nunmehr abgeschlossene vierte Etappe, die Verbindung der militärischen Macht Frankreichs, ein. Es ist bekannt, daß unsere Gegner nicht sicher und nicht so schnell mit ihr rechnen und England mit Sorge dem vorherigen Angriff auf seine Insel entgegenblitzte. In diesen Tagen warten und mutmaßen die Völker abermals teils ungeduldig, teils angstlich, teils in höchstem Vertrauen. England hat in Europa, im Mittelmeer oder in Afrika viele Fronten zu verteidigen. Wo die Schläge fallen, die es niederzwingen werden, wann sie fallen, das ist das Geheimnis der deutsch-italienischen Initiative.

DNB am 24. 5. 1940:

In Flandern durchdrachen unsere Divisionen die besetzte Schelde-Stellung und stehen bis auf das Westufer der Aa vor.

Pariser Rundfunk am 23. 5.:

Die Verteidigung von Calais ist trotz der gegenteiligen Behauptung des deutschen Rundfunks sichergestellt.

DNB am 27. 5.:

Wie bereits durch Sondermittlung bekanntgegeben, fiel Calais, das hinter der Front unschlössen war, nach hartem Kampf in unsere Hand.

„Petit Parisien“ am 1. 6.:

Der Mähdag in Flandern war ein großartiges Manöver, das an Vollständigkeit grenzt.

DNB am 1. 6.:

Reste des geschlagenen britischen Expeditionsheeres versuchten am heutigen Tage, mit kleineren Fahrzeugen aller Art auf die vor der Rede von Dünkirchen liegenden Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge zu entkommen. Die deutsche Luftwaffe verteilte diese Versuche durch laufende Angriffe.

Pariser Rundfunk am 3. 6.:

Das Manöver hat begonnen. Der Mähdag in Flandern entwickelt sich zum Sieg.

DNB am 2. 6.:

Die Luftwaffe bekämpfte am 1. 6. Versuche von Resten des geschlagenen britischen Expeditionsheeres, auf die vor Dünkirchen liegenden Schiffe zu entkommen.

„Daily Telegraph“ am 3. 6.:

Es befehlt die Möglichkeit, daß Dünkirchen weiterhin als besetztes Lager permanent gehalten werden solle.

DNB am 4. 6.:

Der Kampf um Dünkirchen steht vor dem Abschluß. Unsere Truppen sind in die Stadt eingedrungen.

Sender Paris am 5. 6.:

Die Moral der Truppe ist ausgezeichnet. Die Festigkeit der Linie Wehand ist unbestritten.

DNB am 5. 6.:

Der Uebergang über die Somme zwischen der Mündung und Sam und dem Dipe-Wehand wurde erzwungen und die dahinter im Abstand befindliche sogenannte Wehandlinie an bestimmten Stellen zu Fall gebracht.

„Journal“ am 6. 6.:

Die Franzosen sollten doch nicht vergessen, daß sie immer noch ihre Maginotlinie hätten, die härter denn je ist.

Londoner Rundfunk am 30. 5. 1940:

Die Einnahme Narviks ist von ungeheuren strategischen Wert für die Alliierten. Von hier aus ist die Wiedereroberung Norwegens möglich. Es ist damit auch gelungen, den Deutschen die Ergreifung zu sperren.

DNB vom 10. 6. 1940:

Durch das Helbenium deutscher Truppen wurden die alliierten Land-, See- und Luftstreitkräfte gezwungen, die Gebiete von Narvik und Harstad zu räumen. Die Kapitulationsverhandlungen sind im Gange.

5. Westlicher Kriegsschauplatz

Pariser Rundfunk am 10. 5. 1940:

Der Vormarsch der deutschen Truppen ist vor den belgischen Abwehrstellungen zum Stehen gebracht worden.

DNB am 11. 5. 1940:

Das deutsche Wehfer hat die feindlichen Grenztruppen in Holland und Belgien überall geworfen und ist in rasch fortschreitendem Angriff.

Sender Dventry am 12. 5. 1940:

Der holländische Oberbefehlshaber, General Winkelmann, hat erklärt, daß der deutsche Einfall in Holland bis jetzt gescheitert sei.

DNB am 14. 5. 1940:

Der Oberbefehlshaber der holländischen Truppen hat unter dem Eindruck der Kapitulation von Rotterdam sowie der bevorstehenden Einnahme von Utrecht und Den Haag für die gesamte holländische Armee die Niederlegung der Waffen befohlen.

Londoner und Pariser Rundfunk am 12. 5. 1940:

Der Einfall von Fallschirmtruppen ist von Deutschland vorbereitet gewesen, er hat sich jedoch als ein vollkommener Mißerfolg erwiesen.

Der Führer an die in Holland kämpfenden Soldaten am 15. 5. 1940:

„Mir durch eure vorbildliche Zusammenarbeit, durch die ebenso entschlossene Führung wie die Tapferkeit der Soldaten, besonders aber durch den heroischen Einfall der todesmutigen Fallschirm- und Luftlandtruppen, ist dieser Erfolg möglich geworden.“

Knabas am 14. 5. 1940:

Oberleutnant Zaner hat erklärt: „Ich gebe mein Ehrenwort, daß ich jeden eine ganze Stunde mit Generalleutnant Denis zusammen war, der mir erklärt hat, Brüssel sei keinesfalls bedroht.“

DNB am 17. 5. 1940:

Nach dem Zusammenbruch der südlich Eiden gelegenen englisch-französischen Stellung sind Freitag gegen Abend die deutschen Truppen in Brüssel einmarschiert.

Neuter am 15. 5. 1940:

Die Lage in Nordbelgien ist günstig. An der Maas hatten die französischen Truppen stand. Nach der Kapitulation Hollands hält der Gegenangriff der Alliierten gegen den deutschen Vormarsch mit ungenügender Gewalt an.

DNB am 15. 5. 1940:

In Belgien haben unsere dem weichen Gegner scharf nachdrängenden Divisionen die Dipe-Stellung erreicht. Zwischen Namur und Givet ist der Uebergang über die Maas in breiter Front erzwungen.

Londoner Stefani-Material am 20. 5. 1940:

Gut unterrichtete Bonheimer Kreise besauprieten: Die Tatsache, daß das belgische Heer noch im Besitz von Lüttich und Namur sei, durch die alle wichtigsten Eisenbahnverbindungen zwischen der Front und Deutschland hindurch müßten, sei für die Alliierten ungeheuer wertvoll.

DNB am 20. 5. 1940:

Der gefamte unsere Fortschritt von Lüttich sowie alle Forts von Namur sind bis auf eins in unserer Hand.

Neuter am 24. 5. 1940:

Die Scheldefront hat sich inzwischen folde gefestigt.

DKW, am 16. 6.:

Die Festung Verdun mit all ihren Forts ist erobert. — An der Saarfront ist die Maginotlinie zwischen St. Avold und Saarlaben durchbrochen.

„Daily Telegraph“ am 8. 6.:

Die diese Verteidigungslinie Wegand sei die beste Methode, um dieser Art des deutschen Vorkostes Standhalten.

DKW, am 9. 6.:

In Richtung auf die untere Seine wurden rückwärtige Verteidigungslinien des Feindes durchbrochen und umfangreiche Versorgungsanstaltungen und Vorräte erbeutet.

Dombner Mundfunk am 10. 6.:

Ein hervorragender Franzose habe erklärt, daß, wenn Hitler jemals den Versuch machen sollte, Paris zu nehmen, jedes Haus und jeder Stein zerstört werden würden. Lieber würden die Pariser ihre an Kunstschätzen so reiche Stadt in Schutt und Asche legen und völlig vernichten, als sie dem Eindringling überlassen. Die Franzosen würden sich jedenfalls nicht ergeben. — Tausende von deutschen Soldaten würden bald in großen Haufen die Straßen von Paris bedecken.

DKW, am 14. 6.:

Der völlige Zusammenbruch der ganzen französischen Front zwischen dem Vermeertal und der Maginotlinie bei Montmedy hat die ursprüngliche Absicht der französischen Führung, die Hauptstadt Frankreichs zu verteidigen, zunichte gemacht. Paris ist infolgedessen zur offenen Stadt erklärt.

Vorrücken bis zur Dordogne

U-Boot versenkte 35 000 BZ. — Bombenangriff auf englische Hafenanlagen und Flugzeugwerke. — Wieder mehrere Zivilpersonen bei feindlichen Bombenangriffen in Westdeutschland getötet.

DNB, Führerhauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages entsprechend, rücken unsere Truppen bis zum Dordogne-Ursprung östwärts vor.

Erkundungsvorstöße schwächerer feindlicher Seestreitkräfte an der nordfranzösischen Küste in der Nacht vom 24. zum 25. Juni wurden mißglücklich abgewiesen.

Ein Unterseeboot merkt die Versenkung von 35 000 BZ, feindlichen Schiffsräumern.

Zu der Nacht vom 26. zum 27. Juni griffen deutsche Kampfflugzeuge erneut Hafenanlagen und Werke der Flugzeugindustrie in England mit Bomben an. Ein eigenes Flugzeug kehrte nicht zurück.

Britische Flugzeuge setzten ihre Bombenabwürfe in Westdeutschland auch in dieser Nacht fort, ohne militärischen Schaden anzurichten. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt. Zwei britische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie, ein weiteres durch Jäger abgeschossen.

Plus dem Kreise Zeltow

Zeltow und Umgebung

* Zeltow. Der Weg war ihr zu weit. Wegen Fahrraddiebstahls mußte sich die 24jährige Frau Gerda J. von hier vor dem Potsdamer Amtsgericht verantworten. Die Angeklagte war in einem Betrieb in Dreilinden beschäftigt; eines Tages entwendete sie aus dem Abstellraum des Betriebes ein Fahrrad, da ihr der Weg nach Zeltow zu Fuß zu weit war. Bei der Ankunft in Dreilinden stellte die Diebin das gestohlene Fahrrad dann morgens stets bei einem Gastwirt unter, damit im Betriebe niemand das Rad sehen sollte. Schließlich wurde der heimliche Aufbewahrungsort aber doch entdeckt und Frau J. zur Anzeige gebracht. Auf drei Monate muß die gewissenlose Fahrraddiebin jetzt ins Gefängnis wandern.

* Kleinmadagow. Den letzten Monatsappell der Kriegerkameradschaft Stabinsdorf-Kleinmadagow des NS-Wehrkriegerbundes eröffnete Kamerad Franz Lucas in Vertretung des zum Heeresdienst einberufenen Kameradschaftsführers Hauptmann Koch. Er sprach zu den anwesenden Kameraden über das Thema „Der deutsche Soldat 1940 im Felde“.

* Schon wiederholt ist der Wunsch laut geworden, daß sich langesorgende Kleinmadagower öfter zu reinen Eingebenden zusammenfinden mögen, um mehr als bisher das deutsche Lied in seiner Vielgestaltigkeit pflegen zu können. Gerade in unseren Tagen gibt das Lied immer wieder neue Kraft und neuen Mut, und begeistert führt Großdeutschland die vielen alten und neuen Lieder im Lautsprecher, ohne daß sie bisher Gelegenheit gehabt hätten, es auch im engeren

worden. Soeben findet der Einmarsch der siegreichen deutschen Truppen in Paris statt.

Sender Straßburg am 12. 6.:

Während die deutsche Armee unerhörte Verluste erleidet, bleibt die französische Armee intact.

DKW, am 18. 6.:

Der militärische Zusammenbruch Frankreichs, schreibt unter dem Druck unserer rastlosen Verfolgung rasch vorwärts — allein am gestrigen Tage sind weit über 100 000 Gefangene eingebracht worden. Die Beute umfaßt die gesamte Ausrüstung zahlreicher französischer Divisionen und Festungen.

Aus dieser Gegenüberstellung von Lügen und Wahrheiten erhebt das deutsche Volk die abgründigste Unmoral der herrschenden Mafokratenclique in Frankreich und England sowie ihrer Handlanger. Systematisch hatte man die Welt betrogen, aber die Lügen der Feinde hatten, dank der intensiven deutschen Propaganda und der gewaltigen Schläge der deutschen Wehrmacht, nur eine kurze Lebensdauer. Leider beteiligten sich an der Lügenverbreitung auch sog. neutrale Länder wie die Schweiz. Das deutsche Volk vergißt solche Gemeinheiten nicht. Indessen werden die deutschen Wahrheiten und deutschen Waffen auch mit dem weiteren Vorgehen, den jetzt England entseht, fertig werden.

Beim Rheinübergang am 15. 6., bei den nachfolgenden Durchbruchkämpfen und bei der Erstürmung eines Vogesenpasses zeichnete sich der Major Schlicker an der Spitze des von ihm befehligten Infanterieregiments durch persönliche tapferen Einsatz aus.

Großfliegerangriff auf Malta

Die englische Flottenbasis Sollum bombardiert.

Der italienische Seeresbericht vom Donnerstag lautet:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Bomberformationen haben in mehreren Wellen Malta angegriffen und gegen die dortigen Marine- und Luftflottenziele neuerdings eine heftige Zerstörungssaktion durchgeführt. Alle unsere Flugzeuge sind in ihre Heimat zurückgekehrt.

In Nordafrika sind die Luftangriffe gegen Depots und Kraftmagasins wiederholt worden. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Einheiten unserer Marine haben die englische Flottenbasis Sollum mit beträchtlichem Erfolg bombardiert. Feindliche Luftangriffe auf Massana und Affa sind ohne jedes Ergebnis geblieben.

Kreise oder beispielsweise bei Veranstaltungen der Ortsgruppe der NSDAP, erkringen zu lassen. Der erste Schritt hierzu ist zwar schon mit den kameradschaftlichen Zusammenkünften der Ortsgruppe getan. Nun aber besteht der Plan, auch in Kleinmadagow einen Männerchor zu gründen, zu dessen Leitung sich ein in Kleinmadagow nicht unbekannter und schon anderwärts erprobter Chormeister bereitwillig hat. Alle sangesfreudigen Kleinmadagower erhalten nähere Auskünfte durch Mergel, Feldflügel 70, an den im übrigen auch schriftliche Bereitwilligkeitsfeststellungen gerichtet werden können. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß zu den vorerwähnten kameradschaftlichen Zusammenkünften alle Kleinmadagower willkommen sind, die ein paar Stunden im Kameradenkreis verbringen wollen.

* Güterfische. Als privater Fischereiaufseher ist der Vollzugsbeamte Ernst Lennweit in Berlin-Tempelhof für die vom Sportfischerverein Berlin-Südwest gepachtete Fischerei im heiligen Havelsee amtlich verpflichtet worden, unter gleichzeitiger widerruflicher Ernennung zum Hilfspollenbeamten.

* Wieder einmal ist die Blaubeerernte gekommen, mehr denn je sind die ausgedehnten Waldungen in Richtung und Umgebung des Jagdschlosses Stern Ziel von alt und jung, klein und groß, um den Segen des Waldes, der als gut zu bezeichnen ist, zu bergern.

* Großbeeren. Eine Amtsleiterinnentagung der NS-Frauensschaft findet am Freitag, dem 28. 6. M., 20.30 Uhr, statt. Am Sonnabend, dem 29. 6. M., ist um 20 Uhr ein Appell der Abteilungsleiterinnen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bestellheine für Eier

Außer den Bestellheinen der allgemeinen Lebensmittelarten ist für den Versorgungsabschnitt vom 1. bis 28. Juli 1940 auch Bestellheine 5 der Reichseierkarte in der Woche vom 24. bis 29. Juni 1940 bei den Kleinverteilern abzugeben.

Die Kleinverteiler und gewerblichen Betriebe haben bis zum 3. Juli 1940 die Bestellscheine an ihre Großverteiler abzuliefern.

Ohne genaue Einhaltung dieser Fristen ist eine ordnungsmäßige Verrechnung und Belieferung nicht möglich. Ich mache darauf aufmerksam, daß sowohl die Hausfrau als auch der Kleinverteiler wie der gewerbliche Betrieb und der Großverteiler bei Verfallmüssen der Frist gewärtig sein müssen, daß eine entsprechende Eiermenge ausfällt. E. A. 425.

Berlin, den 27. Juni 1940.

Der Landrat des Kreises Zeltow.

Ernährungsamt.

Dr. Schellen,

Ministerialrat a. D., stellvertretender Landrat.

Schießplatz Jossen

Am 2. 7. 1940, von 6 Uhr bis 20 Uhr,
„ 3. 7. 1940, „ 6 „ „ 22 „
„ 5. 7. 1940, „ 6 „ „ 22 „

wird auf dem Truppenübungsplatz Jossen scharf geschossen. Gesperrt ist das Truppenübungsplatzgelände nördlich der Chaussee Wilsdorf—Zehrendorf—Töpflin.

Beginn und Ende der Sicherheit etwa 1 Stunde vor und nach dem Schießen. LIII Gr.

Berlin, den 27. Juni 1940.

Der Landrat des Kreises Zeltow.

Dr. Schellen,

Ministerialrat a. D., stellvertretender Landrat.

* Spurendorf. In Weger, Gräben und Feldrainen blühen jetzt Tausende von Holunderblüten. Weit leuchtend die weißen Blüten, die einen berauschenden Duft abgeben. Gesammelt werden die Blüten einen vorzüglichen Tee, während die reifen Beeren sich zur Geleebereitung eignen.

Trebbin und Umgebung

* Trebbin. Aus der Berufsschule. Am Dienstag fand im Rahmen einer Lehrkonferenz, an der Herr Stoll, Bürgermeister, 1. Beigeordneter Schreiber, in seiner Eigenschaft als Schulträger teilnahm, eine feierliche Entlassungsfeier für die Gemeindevorlehre, Frau Collmann geb. Biedermann statt. Frau Collmann unterrichtet seit dem 1. August 1937 an der hiesigen Zentralberufsschule und leistete während dieser Zeit die hauswirtschaftliche Abteilung, die seinerzeit neu eingerichtet wurde. Frau Collmann war an dem Aufbau und der Einrichtung der hauswirtschaftlichen Abteilung maßgeblich beteiligt. Während ihrer Leitung lag die Schule in besten Händen. Frau Collmann scheidet am 31. Juli d. J. auf eigenen Wunsch infolge Verheiratung aus dem Berufsschuldienst aus. 1. Beigeordneter Schreiber wünschte ihr im Namen der Stadtgemeinde alles Gute für ihren weiteren Lebensweg. Anschließend brachte der Dir. i. B. Sandels-oberlehrer Conradt im Namen des Lehrerkollegiums unter kurzer Würdigung der schulischen Leistungen der Scheidenden die besten Wünsche für ihre Zukunft zum Ausdruck. Neben einer Reihe verwaltungsmäßiger Angelegenheiten stellte der Dir. i. B. Conradt u. a. die neuen, inzwischen eingetretenen nebenamtlich tätigen Lehrkräfte dem Lehrerkollegium vor.

* Hauswirtschaftsplan des Nutze-Schauerbandes angenommen. In der am Dienstag stattgefundenen Vorstand- und Ausschußsitzung des Nutze-Schauerverbandes wurde der vorgelegte Haushaltsplan für 1940, der in Einnahme und Ausgabe mit 165 000,— M. abschließt, angenommen. Einwendungen gegen den vorliegenden Entwurf wurden nicht erhoben. Die Beiträge können wiederum mit den bisherigen Sätzen, nämlich 3,40 Mark der Grundbeiträge, eingeleistet werden, so daß sie gegenüber dem Vorjahre keine Erhöhung erfahren haben.

Jossen und Umgebung

* Wartenfelde. Aus der Gemeindeverwaltung sind 9 Männer zu den Wahlen berufen. Nach Bürgermeister Hauptgeschäftsführer August Rothmann, 1. Beigeordneter, Verlagsleiter: Max Augustin, Angelegenheiten: Walter Seidow, 2. Beigeordneter, 1. B.: Max Augustin Verlag und Druck: Buchdruckerei Max Augustin — Zeltower Kreisblatt, Berlin W 85. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

1 Seite

Trohes Schaffen

fördert den Werdegang jeder Arbeit.

Unter dieser Parole wächst unsere JUNO zu einer Leistung, die Können und Arbeitsfreude in sich vereinigt.

Eine meisterliche Mischung gibt jeder JUNO ihr typisches Aroma, das in seiner Reinheit und Feinheit den Kennern immer wieder zu höchster Anerkennung veranlaßt.



Juno — ein Begriff für hohe Qualität!

Schlaf ist vom ersten Tage des Krieges an eingeengt. Jetzt hat die Gefolgschaft einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Der Buchhalter Anton Kretschel ist am 14. Juni 1940 beim Durchbruch durch die Maginot-Linie bei Cappel gefallen. Kretschel war 29 Jahre alt. Er war seit September 1939 verheiratet.

Rehagen-Klausdorf. Wieder einmal wurden unsere Soldaten mit einem Abend erfreut. Im großen, schön geschmückten Saal hatten sich die Kameraden eingefunden. Aus den Lautsprechern ertönte schmiltsige Marschmusik. Der schwere Dienst, die Mühen und Sorgen des Alltags, waren schnell begraben. Die Künstlergemeinschaft des bekannten Opernjüngers Herbert Red wurde freudig empfangen. Als die Anführer, die liebenswürdige Ella Glaron, ins Rampenlicht trat und mit Charme und Sympathie plauderte, hatte sie die Herzen aller im Sturm genommen. Die Festung Griesgram war erobert. Unter dem Motto „Drei Stunden Singen, Tanzen, Lachen“ rollte ein geschmackvoll zusammengestelltes Programm ab. Margarete Lindner, Opernjägerin vom Staatstheater Bremen, erfreute mit ihrer herrlichen, ausdrucksreichen Stimme. Besonderen Beifall fand ihr „Spiel mit das Lieb von Gild und Treu“. Als Vertreterin der Langkunst stellte sich Irma Breuning, 1. Sololängerin vom Theater des Volkes, vor. Sie besitzt im höchsten Maße das, was eine Tänzerin haben muß, Jugend, Talent und Temperament. Ihre mitreißenden Tänze riefen immer aufs neue Beifallsstürme hervor. Je länger der Tag, je schöner die Leute, sang, tanzte, ein Manipulator von Format. Seine Fingerfertigkeit erregte Schmunzeln, Staunen und Bewunderung. Doch am meisten gelacht wurde über Nicols, dem tomißigen Radfahrer. Applaus und stürmischer Beifall dankte für die guten Leistungen. Nicht vergessen sei Kapellmeister Walter Rebe, der, sich gut einfühlend in den Rahmen des Abends, die Darbietungen mit Musik untermalte.

Träger des deutschen Ritterkreuzes spricht zur deutschen Jugend

Im Rahmen der vom Ministerialrat für die Reichsweiterbildung angeordneten und von Reichsführer Rosenberg durchgeführten „Mission für die geistige Betreuung der Jugend im Krieges“ spricht am Montag, dem 1. Juli, morgens 8 Uhr, der Hauptmann in einem Fallschirmjägerregiment, Hierach, Träger des Ritterkreuzes, Anlässlich dieser von sämtlichen Wehrsoldaten übertragene Rede finden für die westfronten Jugendlichen Wehrsoldaten und für die Schulen Morgenfeiern statt.

Behördliche Erlasse

Arbeit am Musterungstag. Der Reichsarbeitsminister spricht in einem Erlaß die Erwartung aus, daß die Gefolgschaftsmitglieder einer Aufforderung des Betriebsführers, im Anschluß an die Musterung ihre Arbeit fortzusetzen, nachkommen. Er hält es jedoch für richtig, daß diesen Gefolgschaftsmitgliedern, soweit sie Anspruch auf Lohn für den ganzen

2000 RM. Belohnung ausgesetzt!

Großfahndung nach dem Brenzlauer und Kottfoder Mädchenmörder — Appell an die Bevölkerung zur Mitarbeit

Auf Grund umfangreicher Ermittlungen konnte von der Nordkommission des Berliner Polizeipräsidiums in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei nunmehr einwandfrei festgestellt werden, daß sowohl der Mord an der siebenjährigen Schülerin Inge Winkler aus Prenzlau am 14.6.37, als auch der an der gleichaltrigen Schülerin Ingrid Karzack aus Kottfod in der Markt auf das Konto des gleichen Verbrechens kommen. Darüber hinaus dürfte der gemeingefährliche Bandit auch noch in der Nacht zum 25. Mai d. J. bei Alten (Ebbe) ein weiteres Sittlichkeitsverbrechen an einem zehnjährigen Mädchen verübt haben. Um den Volksschädling so schnell wie möglich zur Strecke zu bringen, richtet die Kriminalpolizei an die Bevölkerung den dringenden Appell, sie bei ihrer Fahndungsarbeit in jeder nur möglichen Weise zu unterstützen. Für Mitteilungen aus dem Publikum, die auf die Spur des Täters führen, ist nunmehr eine Belohnung von 2000 RM. ausgesetzt worden.

Nach den übereinstimmenden Aussagen von Zeugen handelt es sich bei dem Mörder um einen nur etwa 1,55 Meter großen Mann von mittelkräftiger Gestalt mit weitergekräutertem bzw. gerötetem Gesicht. Er ist etwa 35 Jahre alt und hat einen auffallend nachlässigen und schlendern Gang. Um die Nachforschungen der Polizei zu erleichtern, wechselt er verumflücht von Zeit zu Zeit seine Kleidung. Während er in

Prenzlau schwarze, hohe Stiefel, dunkle Lederweste und Stiefelhosen trug, war in Kottfod mit einem etwas zu großen Jackett und langen, bunten Hosen bekleidet. An beiden Stellen trug er einen grünen Hut mit breitem, dunkelgrünem Band und starkem Gamsbart, der durch eine silberne Klampe oder Spange gehalten wurde.

Personen gegenüber, mit denen er zufällig ins Gespräch kam, erklärte er, daß es aus der Gegend von Hannover komme und dort zuletzt im vorigen Jahr gewesen sei. Vorübergehend dürfte er sich auch in Berlin sowie in West- und Norddeutschland aufgehalten haben. Regelmäßig hat er sich als Metzler oder Obermetzler bezeichnet, doch ist nicht ausgeschlossen, daß er auch Beschäftigter als Landarbeiter innegehabt hat. Mit Vornamen will er Sans oder Gannes heißen.

Es ist damit zu rechnen, daß der gefährliche Verbrecher umherstreift und möglicherweise weitere Untaten verübt. Sachdienliche Mitteilungen, mögen sie auf den ersten Blick auch noch so geringfügig erscheinen, nehmen alle Gendarmerei- und Polizeidienststellen sowie die Nordkommission „Winkler-Karzack“ im Berliner Polizeipräsidium, Zimmer 945 (Anruf 51 00 23, Sprechapparat 790) entgegen. Auf Wunsch werden auch alle Angaben streng vertraulich behandelt.

Arbeitsplatz ohne Arbeitsstellung haben, die im Anschluß an die Musterung geleisteten Arbeitsstunden besonders geleistet werden.

Urlaubsberechtigungen für das Ersatzheer. Das Oberkommando des Heeres hat für das Ersatzheer einige Erleichterungen der Urlaubsberechtigungen verfügt. Verheiratete Soldaten des Ersatzheeres, die in der Grundausbildung stehen, können danach in der Ausbildungszeit zweimal, Unverheiratete einmal im Jahrestehr bis zu 50 Kilometer über Sonntag und Sonntag in der Urlaubszeit verreisen. Hierbei kann die Urlaubsquote jeweils 15 bis 20 Prozent der Pflichtvertragszeit betragen. Soldaten, die infolge der Entfernungsbeziehung ihren Heimatort nicht erreichen können, sollen vor dem Urlaub ein Feld einmal beurlaubt werden. Darüber hinaus kann nach erfolgter Grundausbildung eine noch einmalige Beurlaubung erfolgen, soweit die truppendienlichen Verhältnisse es zulassen. Auch der reine Sonntagurlaub im Ersatzheer wird auf 50 Kilometer im Jahrestehr erweitert. Unverheirateten einmal im Monat gewährt werden. Jeder wird dafür beurlaubt haben, daß selbstverständlich die Ausbildungsabläufe den Vordern haben und daß es sich bei diesen Bestimmungen nur um Kannvorschriften handeln kann.

Abfahrsitz der Jugendstimmstunde Die Spielzeit der Jugendstimmstunden 1939/40 wird am 30. Juni für das ganze Reich in Danzig im Rahmen einer futuristischen Fete der FJ, und des BDM, abgeschlossen.

Einzigliche Nordkirchen

Sonntag, den 30. Juni:

Jossen, 10.30 Uhr Gottesdienst Superintendent Lic. Irmen, Wünsdorf, 9 Uhr Gottesdienst Pastor Lea, Großknieß, 9 Uhr Gottesdienst Pfarrer Mahle, Selchow, 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Mahle, Großbeeren, Nachm. 16 Uhr Pfarrer Wiede, Blankenfelde, Predigtstuhl Horst-Wessel-Strasse 81: 9 Uhr Gottesd. Schmidt; Kirche: 10.10 Uhr Gottesd. Schmidt, Glasow, 9.30 Uhr Gottesdienst Eggert, Mahlow, 10.45 Uhr Gottesdienst Eggert, Rangsdorf, 10.10 Uhr Gottesdienst Soyaux.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwielenen Aufmerksamkeit und zahlreichen Blumen-spenden sagen wir hierdurch allen Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank.
Eperenberg, im Juni 1940.

Herbert Weisse und Frau
Sise geb. Hesse.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft am Mittwoch, dem 28. Juni 1940, abends 22 Uhr, nach schwerer und großer Geduld ertragener Krankheit unser lieber Onkel und Großonkel, der

Mittler

Wilhelm Sauerwald

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Fritz Sauerwald.

Schulzenhof (Kreis Seltow), 27. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. Juni 1940, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Schulzenhofs Friedhofes aus statt.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Am Dienstag, dem 25. Juni, früh 8 Uhr,
entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine
über alles geliebte Frau, Schwester, Schwägerin
und Tante

Anna Fiedler

geb. Domack

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Georg Fiedler.

Dabendorf, den 25. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Juni,
nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Dankagung.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich zugegangenen Gratulationen, Geschenke und Blumen-spenden sowie die erwielenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonders bedanken wir uns bei der Ortsgruppe der Partei, dem SA-Sturm 22/200, der NS-Frauen-schaft sowie dem Frauenwerk, der FJ, dem BDM und Jungvolk von Großbeeren sowie bei der freiwilligen Feuerwehr Großbeeren für ihre liebe Teilnahme bei der SA-Eraumung.

Großbeeren, im Juni 1940.

Gregor Baech und Frau Emmi

SA-Oberführer u. Lagerführer geb. Beerbaum.



Beim Durchbruch durch die Maginot-Linie bei
Cappel, starb am 14. Juni 1940, den Heldentod für
Führer und Vaterland der Gemeindeangehörte

Gefreiter

Anton Kretschel

im Alter von 29 Jahren.

Sein Verlust erfüllt uns mit großem Schmerz.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Blankenfelde, den 27. Juni 1940.

Kreis Seltow.

Der Bürgermeister.

J. B. Patz.



Am Mittwoch, dem 26. Juni, abends 9 1/2 Uhr,
verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem
Krankheitslager meine liebe Frau, unsere herzogen-
gute Mutter

Auguste Sawinsky

geb. Petrus

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme
tiefbetrübt an

Heinrich Sawinsky und Kinder.

Dabendorf, den 26. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. Juni,
nachm. 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

ZOSSEN • FERNSPR. 461

WÜNSDORF • FERNSPR. 222

Freitag bis Montag, tägl. 8.30, 8.50, Sonnabend 7.00, 9.15, Sonntag 2.30, 4.45, 7.00, 9.15, 9.15 Uhr

Eine kleine Nachtmusik
Ein Sobis-Film
mit Hannes Stelzer, Hell Finken-zeller, Kurt Maisel
Neueste Ufa-Wochenschau.
Sonnt. nachm. 2.30 Jugend- u. Fam.-Vorstellung. Progr. daselbst.

GLORIA-FILMTHEATER
Steeger-straße 10 MAHLOW Telefon 724

Wochentags 8-10, Sonnabend u. Sonntag 4 1/2-4 1/2 u. 9-11.

Vom Freitag, dem 28. Juni, bis Montag, dem 1. Juli

12 Minuten nach 12

mit Geraldine Katt, René Deltgen, Rudolf Platte
und Ursula Kerking.

Achtung!

An jedem Mittwoch finden jetzt
2 Vorstellungen statt: 6.30 und 9 Uhr.

Karl-May-Spiele Diana Lichtspieltheater Teltow Tel. 85 16 20

Freilichtbühne Werder
Mittwoch, Sonnabend 18 Uhr
Sonntag 15 und 18 Uhr

Prolog: 1.00-7.10. Vorverk. Theater-kassen Awag, Hertl, Karstadt, Kadowa, Schenl, Büro Friedr.-straße 62.

Frau im Strom
mit Hertha Feller u. Annela Hörbigg.

Aerztlicher Sonntagsdienst
in Trebbin am 30. Juni:
Dr. Gast.

Kuh mit Kalb
sowie
Rohrkräuterpflanzen
verkauft
Schüller, Rothberg.

Ein Pferd

zu verkaufen
Wierzelewsky,
Eperenberg,
Trebbiner Str. 15.

Aufwartung
für 1-2 Stunden täglich
gestrichelt.

Dr. Freymuth,
Soffen.

Jede Verkaufsanzeige
gehört in das
Teltower Kreisblatt,
hier wirkt sie